

DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN
(PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)



»Unter Gottes Schirm«
Psalm 91,1-6
Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn

»Unter Gottes Schirm«
Psalm 91,1-6 - zum Schuljahresbeginn

Einstieg vor der Lobpreiszeit:

Obwohl heute natürlich zuerst mal die Schüler und speziell die neu eingeschulten Kinder im Mittelpunkt stehen, möchte ich aber zunächst mal den Eltern gratulieren. Ihr habt es geschafft, wieder einmal diese langen sechs Wochen Sommerferien ohne erkennbaren Schaden an Leib und Seele zu überstehen. Selbstverständlich lieben wir unsere Kinder über alles. Aber wenn alles seinen normalen Gang geht und wir sie morgens in die Obhut fürsorglicher, einfühlsamer und hochmotivierter Lehrer abgeben können, hat das auch seinen Reiz. Oder etwa nicht?!

Aber mit einem neuen Schuljahr sind für alle Beteiligten: Schüler, Eltern Großeltern und Lehrer auch etliche Sorgen und Ängste verbunden. Es liegt halt ein Schuljahr vor uns, in dem vieles Neue auf uns zukommt. Und keiner weiß, wie das werden wird. Klar die **Schüler** sorgen sich um ihre Noten, schaffen sie es, den Stoff zu verstehen und in den Klassenarbeiten richtig anzuwenden und wiederzugeben? Aber auch die Sorgen, wie es mit den Mitschülern klappt. »Wie verstehe ich mich mit Freunden oder bin ich eher Außenseiter? Verstehe ich mich mit den Lehrern?« Die **Eltern** sorgen sich darum, ob ihre Kinder mit den vielen Herausforderungen klar kommen. Wie verkraften sie schlechte Noten? Wie können sie mit Streitereien umgehen? Wie können sie Konflikte mit den Lehrern lösen? Wie kommen sie damit klar, wenn ihnen der Stoff zu schwer oder zu viel wird? Die **Lehrer** sorgen sich darum, ob sie sich mit den Klassen gut verstehen. »Werden die Schüler im Unterricht mitmachen oder muss ich darum kämpfen, dass sie mir überhaupt zuhören? Wie kriege ich den ganzen Stoff des Lehrplans auf die einzelnen Stunden verteilt, dass möglichst kein Schüler überfordert ist? Wie kann ich die Schüler motivieren, dass sie auch Spaß am Lernen haben? Wie gehe ich mit den Anfragen und der Kritik der Eltern um?«

Und auch, wenn Sie jetzt nicht direkt vom neuen Schuljahr betroffen sind, hat jeder andere ebenfalls im Blick auf die bevorstehenden Monate seine

Sorgen und Befürchtungen. Sei es die Sorge um den Arbeitsplatz, um den Lebensunterhalt und das Geld für die anstehenden Reparaturen. Oder vielleicht Sorgen im Blick auf die Gesundheit oder auch die Pflege von kranken Angehörigen. Es gibt so vieles, was wie die Wolken eines schweren Gewitters über uns hängt. Und manchmal sind diese Ängste wie dicke Regentropfen und wir werden erbarmungslos davon getroffen.

Ich möchte euch allen an dieser Stelle erst einmal Gelegenheit geben, eure persönlichen Ängste und Sorgen, die Zweifel und die Befürchtungen auszudrücken. Jeder erhält nun einen Regentropfen aus Papier, auf den mit den Stiften, die mit durchgereicht werden, all das Schwierige, das in den nächsten Monaten bevorsteht, alles wovor ihr Angst habt, aufgeschrieben werden kann. Ein Stichwort reicht hier völlig aus. Sicher werden die Eltern ihren kleinen Kindern, die noch nicht selber schreiben können, dabei helfen. Anschließend könnt ihr mit diesen Regentropfen nach vorne kommen und hier auf diesem großen, bunten Regenschirm alle eure Tropfen aufkleben.

Lobpreis

Anspiel von Roby und dem Clown Roberto

Da hat also Roby einen richtig großen Schatz entdeckt. Normalerweise denken wir bei einem Schatz eher an eine große Kiste mit Gold und Juwelen, die ihr in einer Höhle finden könnt. Aber ich glaube, dass dieser Schatz von Roby und ihrem Vati Roberto noch mehr wert ist als alles Geld. Ich denke nicht, dass »Reichtum für alle« die Menschen glücklich und zufrieden macht. Aber wenn ein Mensch merkt, dass er bei Gott daheim sein kann und von ihm beschützt wird, ist das viel mehr wert. Lesen wir mal miteinander die Verse die Roby entdeckt hat. Wir lesen immer abwechselnd. Alle Schülerinnen und Schüler lesen den ersten Teil und alle anderen immer den zweiten Teil eines Satzes.

Psalm 91,1-6 (Luther-Übersetzung)

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und

meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. 3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. 4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, 5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

1. Schirm und Schatten

Das ist nun wirklich ein großer Schatz, wenn Gott unser Schirm¹ ist, wie es hier in diesem Psalm steht. Da habt ihr doch vorhin alle eure Regentropfen auf diesen Schirm hier geklebt. Da steht nun drauf, wovor ihr Angst habt und was euch Sorgen bereitet. Was aber passiert damit, wenn wir uns unter diesen Schirm stellen? Diese Regentropfen prallen alle am Regenschirm ab und wir sind im Trockenen. Ich hab euch noch einen Schirm mitgebracht (ohne Stoff - nur Gerippe). Was passiert, wenn ich hier unterstehe? Dann stehe ich da wie ein begossener Pudel: tropfnass. Und wenn ich mich dann wie ein Pudel schüttele, werden die anderen auch noch nass. Dieser Schirm schützt vor nichts, den kann man getrost in den Sperrmüll stecken. Beim Regen hilft nur ein richtiger Schirm.

Letztes Jahr in den Sommerferien haben bei einer Bergtour ein schlimmes Gewitter erlebt. Andrea und Lukas sind schon früher ins Tal abgestiegen. Aber ich war mit Benjamin und Jonas noch im Klettersteig. Und ich hatte den Autoschlüssel. So wurden Andrea und Lukas unten am Auto, das auf einem Waldparkplatz stand, von einem starken Gewitter überrascht und konnten aber nicht einsteigen. Das war eine sehr unheimliche Situation und auch gefährlich. Da hat man ein Auto und wird trotzdem nass. Da weiß man, dass das Auto bei einem Gewitter ein sicherer Platz ist und kommt nicht rein. Da haben sie sich daneben gesetzt und gebetet. Sie haben gebetet, dass ihnen nichts passiert und auch wir anderen drei wieder gut vom Berg runter kommen. Und Gott hat die Gebete erhört. Er war ein sicherer Schirm.

¹ sätär (hebr.) Schirm, Hülle, Schutz

Bei Gott wird es niemals passieren, dass die Tür einfach verschlossen ist und ein Schild an der Tür hängt: »Sorry liebe Leute, ich bin gerade zur Mittagspause weg. Um 14.00 Uhr bin ich wieder für euch da. Wenn ihr in Not geratet oder eine Mathe-Arbeit schreibt, müsst ihr selber schauen wie ihr zurecht kommt.« Das ist bei Gott unvorstellbar. Wer sich unter Gottes Schirm stellt, steht eben nicht im Regen, sondern er hat einen Ort gefunden, an dem er sicher sein kann.

Aber es bringt natürlich überhaupt nichts, wenn ich weiß, dass ich unter Gottes Schirm sicher sein kann, aber ich stell mich nicht darunter. Das ist so, wenn man verheiratet ist: Da halten die Männer den Schirm über ihre Frauen, dass die nicht nass werden und selber kriegen sie nicht nur den Regen ab, sondern auch das ganze Wasser, das vom Regenschirm direkt in ihren Kragen tropft. Gentlemen, sagt man zu solchen Helden des Alltags - eine vom Aussterben bedrohte Spezies, die wir bald nur noch in den Zoos bestaunen können. Damit ich Gottes Schutz erleben kann, hilft es mir nichts, dass die Anderen im Trockenen sind, sondern ich selber muss mich drunter stellen. Und das Tolle ist, dass bei ihm auch wirklich alle Platz finden. Jeder kann zu ihm kommen und so beten wie Roby: »Gott, mein großer Vater, ich kann dich nicht sehen. Aber bleib bitte ganz nah bei mir und Vati und halte deine Hände ganz dicht über uns.«

Das gilt für die Schüler, Eltern, Lehrer und alle anderen Menschen. Jeder ist eingeladen, dass alle Regentropfen der Angst und Sorgen bei Gott abprallen können.

2. Flügel und Zuflucht

Noch ein anderes Bild wird in diesen Versen aus Psalm 91 beschrieben (Vers 4): *»Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.«*

Habt ihr das schon mal gesehen bei einem Vogel? Hier sind mal ein paar Bilder, wie man sich das so vorstellen kann. Diese Enten-Mama passt also gut auf die kleinen Küken auf und wenn eine Gefahr droht, z.B. durch einen Raubvogel können diese Kleinen zu ihr rennen und unter ihre Flügel schlüpfen, sich ganz eng an die Mama kuscheln und

sind nicht mehr zu sehen. Da sind sie sicher. Die werden also nicht nur von einem Stück Stoff, das über diese Speichen gespannt ist beschirmt, sondern von ihrer Mama, die sie liebt.

Das ist ein tolles Bild für Gott. Und im Gegensatz zu euren Eltern, ist Gott sogar in der Schule dabei. Die Eltern können in der Schule nicht auf euch aufpassen. Überlegt mal, wie voll der Pausenhof wäre, wenn zu jedem Schüler auch noch die Eltern dabei wären, um auf ihre Sprösslinge aufzupassen. Und wie das erst im Klassenzimmer wäre, wenn bei den Schülern auch noch die Eltern sitzen würden. Und wenn der Lehrer zum Unterricht vielleicht auch noch seine Mutter mitbringt, dass die ihn vor den wilden Schülern beschützt. Das geht also nicht. Aber selbst da, wo die Eltern nicht dabei sein können, ist Gott wie so eine Entenmama und breitet seine Flügel aus. Und wir können bei ihm trotz der verschiedenen Gefahren und Sorgen geborgen sein.

Konkrete Beispiele aus den angeklebten Regentropfen.

Als Jesus auf der Erde lebte, hat er das sehr eindrücklich vorgemacht, wie Gott für jeden da ist. Da hat er sich Zeit genommen für die Menschen, hat sie getröstet und geheilt, er hat sie beschützt bei Gefahren durch andere Menschen oder bei Unwettern. Er war wie so eine Vogel-mama und hat unter seine Flügel gerufen. Nur hat er festgestellt, dass viele seinen Schutz gar nicht wollten (Matth. 23,37 NGÜ) *»Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die, die Gott zu dir schickt. Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln wie eine Henne, die ihre Küken unter ihre Flügel nimmt! Aber ihr habt nicht gewollt.«*

Das gibt es auch heute noch. Es sind Leute, die sagen: »Ich brauche doch Gott nicht, das schaffe ich schon allein. Ich bin selber stark. Ich kann Karate und hab den schwarzen Gürtel in Mikado. Ich habe einen IQ von 143, ich brauche keinen Gott, der mich beschützt und auf mich aufpasst.« Das ist sehr leichtsinnig, wenn wir Gott zurückweisen und früher oder später werden wir dann erleben, dass wir ohne Gott völlig im Regen stehen und dumm waren, auf seinen Schutz zu verzichten. Es ist viel besser, bei all dem, was hier auf den Regentropfen steht, an jedem Tag Gott zu vertrauen. Ihn können wir lieben dafür, dass er wie so eine Entenmama uns unter seine Flügel ruft. Er ist unsere Zuflucht.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de